

Im Büro

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 23: **NEF**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



..... eigentlich läuft gegenwärtig beschämend wenig. Ausser ein paar Revolutionchen ist sozusagen nichts los. Indien wird bereits langweilig. Der Völkerbund ist zu einem Schlafmittel für Nervenranke geworden. Von den Arbeitslosen hört man nicht gern. An die Erschiessungen in Russland hat man sich gewöhnt. Nach Al Capone kräht kein Hahn mehr, und ob Jack Diamond nun den Maschinengewehr kugeln erlegen ist, davon wird schon gar nicht einmal mehr berichtet. Nichts Neues in den vier Himmelsrichtungen. Einzig vielleicht dies...

In Italien

sucht sich die Politik auch jene letzten Gebiete zu erobern, die gewissermassen noch mehr Anspruch auf Selbstbestimmung hätten, als Süd-Tirol ... es sind dies die Kunst und die Philosophie. Beide sollen faschistisch denken lernen, oder schweigen. Die Weigerung des grossen Toscanini, sein klassi-

sches Konzert mit fascistischer Musik einzuleiten, trug ihm eine glatte Ohrfeige ein. Dazu erhält er nun noch Stubenarrest, d. h. die Ausreisewilligung zu seinen Tourneen wird ihm verweigert werden. — Noch schlimmer erging es Benedetto Croce, dem repräsentativen Philosophen Italiens. Er stand in Gnade, weil er im Geiste Hegels den Staat als höchstes Gut des Menschen proklamierte, fiel aber in Ungnade, als er näher ausführte, dass Staat und Regierung zweierlei Dinge seien. Sein Haus wurde verwüstet und seine Bibliothek ging in Flammen auf. Auch er erhielt Stubenarrest und wird daher an der diesjährigen Hegelfeier in Deutschland nicht erscheinen können. — Man braucht kein Prophet zu sein, um zu sagen: Nichts ist gefährlicher, als Kunst und Geist zu knechten, denn Kunst und Geist sind explosiver als Dynamit.

Charlie Chaplin,

von Hunderttausenden empfangen, bejubelt und gefeiert, soll sich über diese übertriebene Anteilnahme geäussert haben: ... hat Europa eigentlich an nichts anderes zu denken?

Gefährlicher Journalismus.

In Los Angeles wurde Herbert Spencer, früherer Redaktor des «Los Angeles Express» ermordet. Er hatte die Absicht, eine Artikelserie über den Al Capone von Los

Taxameter- und Reiseunternehmung

Telephon **7777** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalter, Zürich, Werdstrasse 128.

Angeles herauszugeben. — Mit Sicherheit wird angenommen, dass der Mord auf Kosten eines ehemaligen Polizisten zu setzen ist, der heute als Führer der Unterwelt von Los Angeles gilt. — Das sind Zustände, neben denen selbst der blutrünstigste Kriminalroman verblasst.

Die Versicherung zahlt alles.

Der Politiker und Kaufmann Gros wurde wegen fahrlässiger Tötung des Agenten Guignard durch das Auto, zu 165,000 Franken Schadenersatz und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Endlich ein Fall, bei dem die Versicherung nicht alles zahlt.

Die sauberste Stadt der Welt.

Berlin erhebt den Anspruch, die sauberste Stadt der Welt zu sein. Jährlich werden dort 1/2 Million Kubikmeter Unrat aus den Strassen entfernt. — Das scheint uns etwas viel Dreck für die sauberste Stadt der Welt.

Ein Kellner erzählt

in einem amerikanischen Magazin, dass sich der Durchschnittsamerikaner durch die schlechtesten Manieren auszeichne. An den Deutschen hat er die heisshungrige Hast beim Essen auszusetzen. Franzosen und Engländer zeichnen sich aus durch die Kunst zu bestellen und zu essen. Der Jude soll immer Eile haben, gibt aber die besten Trinkgelder. Kräftige Männer geben im Allgemeinen schlechtes Trinkgeld. Dito das schwache Geschlecht. — Das ist ganz interessant, nur fragen wir uns: Ist es nicht vielleicht etwas einseitig, die Menschen nach dem Trinkgeld zu beurteilen? Die Schotten müssten dabei miserabel wegkommen.

Gegen Amerika.

Dem Werke Georges Duhamel's entnehmen wir folgende Schlagworte: Schablonen-luxus ... Architekturkitsch ... falsche Moral der Prohibition ... Wahnsinn der Reklame ... Sportbesessenheit ... Versklavung durch Technik ... wie eine dunkle Kappe wächst die amerikanische Zivilisation über die europäische Kultur! — so tönt es plötzlich und noch vor einem Jahr schrie alles vor Bewunderung: Amerika, Du hast es besser! ... en Dr.....ck!

Wissen Sie schon?

Daß der Kanton Zürich dichter von Hundten besiedelt ist als das europäische Rußland mit Menschen? (8,9 gegen 7,1 auf den Quadratkilometer.)

Im Büro.

Lehrling: „Das Rassenbuch habe ich zehnmal addiert!“

Chef: „Das ist brav, mein Junge, das freut mich!“

Lehrling: „Soll ich Ihnen die zehn Resultate bringen?“

Hät' ich dies früher gewusst!

Jeden Morgen ein Wettrennen mit den Minuten. Und trotzdem kaum Zeit für's Frühstück!

Den Fehler suchte ich immer bei der Klinge! Heute weiss ich es besser. Es lag an der Seife!

Eine wirklich gute Rasierseife soll augenblicklich Schaum entwickeln. Der Schaum muß rahmartig und dauerhaft sein. Die Bartstopeln verlieren darin ihre Härte und lassen sich leicht wegrasieren; auch die Haut wird weich und zähe, sodass sie durch die Klinge nicht gereizt und gerötet wird. Diese hohen Anforderungen erfüllt restlos Zephyr-Rasiercreme und Zephyr-Rasierseife.

FRIEDRICH STEINFELS, ZÜRICH

Zephyr Rasier-Stange in Metalldose 1.20 ohne „ 1.-

Z 61

ZEPHYR

Rasier-Crème

Preis: Fr. 1.75